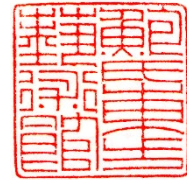


PRESSEDossier



Japanische Drucke 1860-1890

25. Mai - 24. Juli 2022

Diese Ausstellung zeigt anhand von drei verschiedenen Themen einen Überblick über die sehr grosse Vielfalt an Sujets und Stilen, die die japanische Druckgrafik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kennzeichnet. Alle diese Werke wurden zwischen 1860 und 1890 geschaffen, drei Jahrzehnte, die den letzten Jahren der Edo-Zeit 江戸 (1603-1868) und dem Beginn der Meiji-Zeit 明治 (1868-1912) entsprechen, einer entscheidenden Periode in der Geschichte des modernen Japan, die tiefgreifende politische und gesellschaftliche Veränderungen mit sich brachte, die unter anderem durch die Öffnung des Landes für Ideen und Technologien aus dem Westen herbeigeführt wurden. Der erste Teil der Ausstellung, die sogenannten „Yokohama-Bilder“ (*Yokohama-e* 横浜絵), veranschaulicht die Anfangsphase dieses Austauschs, die Phase der Begegnung mit den Menschen aus dem Westen, die vor allem von Neugierde geprägt war. Der zweite Teil, die *Hashika-e* 麻疹絵 („Masernbilder“), spiegelt die Hoffnungen und Ängste wider, die die Bevölkerung angesichts einer tödlichen Epidemie im Jahr 1862 empfand. Die Ausstellung endet mit einer Präsentation des grossen Zeichners Tsukioka Yoshitoshi 月岡芳年 (1839-1892), dessen berufliche Laufbahn genau zwischen 1863 und 1892 liegt: Er war der Geschichte und den Werten seines Landes tief verbunden, aber er war auch ein innovativer und kreativer Künstler.

Die Künstler dieser Ausstellung stammen alle aus der renommierten Utagawa-Schule 歌川 und repräsentieren die Generation der Schüler von Hiroshige 広重 (1797-1858), Kunisada 國貞 (1786-1865) und Kuniyoshi 國芳 (1798-1861). Durch ihre Ausbildung im Atelier wurden sie in einer sehr breiten Palette von Themen geschult: Porträts von Schauspielern oder Frauen, Landschaften, kriegerische Themen oder auch humoristische Zeichnungen. Man findet also die Signaturen der gleichen Künstler auf den *Yokohama-e* und den *Hashika-e*, sie alle waren Mitschüler von Yoshitoshi, der ebenfalls einige Kompositionen zu diesen Kategorien beisteuerte.

Diese Drucke, von denen die meisten bislang noch nie in der Baur-Stiftung ausgestellt wurden, stammen im Fall der Masern-Drucke aus der Schenkung Ida Votsch (1990), im Fall der Yokohama-Bilder aus dem Hughes Fontanet-Fonds (2016) und im Fall der Werke von Tsukioka Yoshitoshi aus der Schenkung Cigarini (2019). All diesen Personen sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihre Grosszügigkeit gedankt.

Kuratorin: Helen Loveday, Konservatorin, Baur-Stiftung, Museum für Kunst des Fernen Ostens

Szenografie, Aufbau: Nicole Gérard, unter Mitwirkung von César Preda

Verwaltung und Koordination: Audrey Jouany Deroire

Kommunikation: Leyla Caragnano

Die „Yokohama-Bilder“

Nach der Unterzeichnung von Handelsverträgen zwischen Japan und fünf westlichen Nationen zwischen 1854 und 1858 wurde der Hafen von Yokohama, der etwa 30 km von der Hauptstadt Edo (Tôkyô) entfernt liegt, im Juli 1859 offiziell für ausländische Schiffe geöffnet. Der Hafen, der in nur wenigen Monaten auf sumpfigem Gelände an der Stelle eines kleinen Fischerdorfes errichtet wurde, entwickelte sich schnell und zog sowohl japanische als auch überseeische Händler an, die sich jeweils in einem eigenen Stadtteil niederliessen. Die Zahl der ausländischen Einwohner stieg von 250, überwiegend Briten, im Jahr 1861 auf über 3'000, alle Nationalitäten zusammengenommen, Ende der 1870er Jahre, wobei die Zahlen je nach Ankunft der Schiffe leicht schwankten. Obwohl diese Menschen aus dem Westen nur in einem begrenzten Umkreis um Yokohama reisen durften und keine Erlaubnis hatten, nach Edo zu reisen, löste ihre Nähe bei den Bewohnern der japanischen Hauptstadt sofort Neugier und Faszination aus und regte die Produktion neuartiger Drucke an, die *Yokohama-e* 横浜絵 oder „Yokohama-Bilder“.

Da es für die breite Öffentlichkeit kaum oder gar keine Gelegenheit gab, Fremde selbst zu beobachten, wurden diese Drucke zum wichtigsten Medium für Informationen über die Lebensweise, Kleidung und Bräuche der Menschen im Westen. Die Genauigkeit der übermittelten Informationen erwies sich als weit weniger wichtig als die exotische und unterhaltsame Welt, die diese Bilder verbreiteten, die schnell und in hohen Auflagen gedruckt wurden, oft auf abgenutztem Holz.

Thematisch widmen sich die *Yokohama-e* vor allem dem Hafen und seinen Bewohnern: Blicke aus der Vogelperspektive auf die Stadt, die ihre verschiedenen Viertel zeigen, detaillierte Darstellungen von Schiffen und dem Alltag an Bord, Szenen aus Miyozakis Vergnügungsviertel und nicht zuletzt die Ausländer selbst, die hauptsächlich die fünf Vertragsnationen – die USA, Grossbritannien, die Niederlande, Frankreich und Russland – sowie China repräsentieren.

Zwischen 1860 und 1872 wurden etwa 850 *Yokohama-e* produziert; die grosse Mehrheit von ihnen erschien jedoch in einem sehr kurzen Zeitraum zwischen 1860 und 1862. Mit dem Beginn der Meiji-Zeit im Jahr 1868 wurden sie von neuen Themen abgelöst, insbesondere von der Darstellung der technologischen Innovationen, die mit der Modernisierungspolitik des Landes einhergingen: Brücken aus Stahlmatten, Dampfzüge und westliche Backsteinarchitektur.

Die Masernepidemie von 1862

Historische japanische Dokumente belegen den Ausbruch von Pockenepidemien (*hôsô* 痘瘡) und Masernepidemien (*hashika* 麻疹) bereits ab dem 6. oder 7. Jahrhundert. Diese durch die Seekontakte mit dem eurasischen Kontinent entstandenen Epidemien setzten sich während der gesamten japanischen Geschichte episodisch fort und verzeichneten ab dem frühen 17. Jahrhundert mit der städtischen Verdichtung der Edo-Zeit (1603-1868) einen enormen Anstieg. Zwischen 1607 und 1868 wurden 13 Masernepidemien gezählt, wobei die tödlichste Epidemie die von 1862 war, die allein in der Stadt Edo (dem heutigen Tôkyô) fast 240'000 Opfer forderte. Dies war der Ausgangspunkt, der zum Erscheinen der ersten Drucke über diese Krankheit führte, die als *Hashika-e* 麻疹絵 oder „Masernbilder“ bezeichnet wurden.

Die Bilder, die mit einem bestimmten vorübergehenden Ereignis wie einem Erdbeben oder einer Epidemie in Verbindung gebracht wurden, waren nicht dazu bestimmt, lange aufbewahrt zu werden. Sie wirkten wie Schutztalismane, wurden an Türen oder Hauswänden angebracht und sollten, wenn schon nicht die Krankheit abwehren, so doch zumindest vor den schlimmsten Folgen einer Infektion schützen. Sie richteten sich an ein sehr breites Publikum und wurden kostengünstig, schnell und in grossen Mengen hergestellt, ohne die für hochwertige Drucke typischen Spezialbehandlungen wie Glimmersplitter, feine Abstufungen, Prägungen oder Schwarzüberdrucke.

Diese Drucke bestehen aus einem bildlichen Teil, der sich von einem neutralen Hintergrund abhebt und von einem oder mehreren Texten begleitet wird. Bild und Text berühren leicht unterschiedliche Aspekte der Epidemie und vermitteln Botschaften, die sich gegenseitig ergänzen sollen. Die Texte bieten daher nicht unbedingt eine Erklärung für die abgebildeten Ereignisse oder eine Identifizierung der Figuren. Neben ihrer Schutzfunktion haben die *Hashika-e* auch eine didaktische Funktion, indem sie Grundkenntnisse über die Symptome der Krankheit sowie bestimmte prophylaktische und therapeutische Massnahmen in Form von Empfehlungen und Verboten für Nahrungsmittel oder Verhaltensweisen unter der Bevölkerung verbreiten. Sie sind auch Ausdruck der Frustration der Bevölkerung, dass sie – und die Behörden – nicht in der Lage sind, das Fortschreiten der Epidemie aufzuhalten und die Betroffenen wirksam zu behandeln. Gemeinsam veranschaulichen die Bilder und Texte alle menschlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen einer schweren Gesundheitskrise, die auch heute noch nachhallen.

Tsukioka Yoshitoshi 月岡芳年 (1839-1892)

Yoshitoshi wurde 1839 in Edo geboren und trat mit elf Jahren in die Druckwerkstatt von Utagawa Kuniyoshi 歌川國芳 (1797-1861) ein. Während seiner langen Lehrzeit lernte er, im Stil seines Meisters zu arbeiten, und übernahm die Themen seiner Schule, insbesondere Schauspielerporträts und historische Sujets. Sein erster bekannter Druck stammt aus dem Jahr 1853, doch erst in den Jahren 1864-1869 erhielt er regelmässige Aufträge für Serien und Triptychen. Zwischen 1873 und 1882 begann er mit der Herstellung von Druckgrafiken für Zeitungen sowie von Buchillustrationen, die ihm ein stabiles Einkommen verschafften. Seine grössten Werke stammen aus dem letzten Teil seiner Karriere, insbesondere seine beiden berühmtesten Serien, die *Hundert Ansichten des Mondes* (*Tsuki hyakushi* 月百姿) und *Neue Formen von sechsunddreissig Geistern* (*Shinkei sanjûrokkaisen* 新形三十六怪撰). Yoshitoshi starb 1892 im Alter von 53 Jahren in Tôkyô.

Yoshitoshi gilt als einer der grössten Erneuerer der traditionellen japanischen Druckgrafik, ist aber auch eine der umstrittensten Persönlichkeiten in diesem Bereich. Sein Ruf wird heute manchmal auf den eines Künstlers mit einem gequälten Geist reduziert, der gewalttätige und blutige Kompositionen produziert. Diese Bilder haben zu Spekulationen über seine geistige Gesundheit geführt, und er scheint im Laufe seines Lebens tatsächlich mehrere schwere Krisen durchgemacht zu haben, die zum Teil auf extreme materielle Schwierigkeiten zurückzuführen waren. Es sollte jedoch daran erinnert werden, dass seine brutalsten Kompositionen, die hauptsächlich zwischen 1866 und 1868 entstanden, nur einen Bruchteil seines Gesamtwerks ausmachen, das mehr als 2400 Drucke, etwa 60 illustrierte Bücher und mehrere Dutzend Gemälde umfasst.

Yoshitoshi gehört zur letzten Generation von Zeichnern, die in der Edo-Zeit eine Ausbildung in einem Atelier absolviert haben. Da er in einer Zeit radikaler sozialer und politischer Veränderungen lebte, hielt er an gewissen traditionellen künstlerischen und literarischen Werten fest, war aber auch offen für Ideen von aussen. Er scheute sich nicht, neue Techniken zu verwenden, um ein Thema, das er von seinen Vorgängern übernommen hatte, mit einer eigenen Vision darzustellen. Sein Werk stellt somit nicht das Ende einer Tradition dar, sondern vielmehr eine weitere Etappe in der Geschichte der Druckgrafik, die seit ihren Anfängen im 17. Jahrhundert eine Geschichte der ständigen Erneuerung war.

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Japanische Drucke 1860-1890

Daten	25. Mai bis 24. Juli 2022
Ort	Baur-Stiftung, Museum für fernöstliche Kunst Rue Munier-Romilly 8 1206 Genf - Schweiz Tel.: +41 22 704 32 82 www.fondation-baur.ch musee@fondationbaur.ch
Öffnungszeiten	Dienstag bis Sonntag von 14:00 bis 18:00 Uhr (Montag geschlossen), bis 20:00 Uhr bei öffentlichen kommentierten Führungen (siehe unten)
Eintrittspreise (voller Preis): AHV, IV und Studierende:	CHF 15.- CHF 10.-
Kontakt zur Presse	Leyla Caragnano, communication@fondationbaur.ch +41 79 220 56 25
Kulturvermittlung	Marie Wyss, mediation@fondationbaur.ch
Öffentliche kommentierte Führungen:	mittwochs um 18:30 Uhr 1., 15. und 29. Juni 2022 6. Juli 2022
Private kommentierte Führungen:	nach Voranmeldung musee@fondationbaur.ch